

Als man ihm an Luthers Grabe rieth, die Kegerleiche zu verbrennen, sagte er: „Lasset ihn ruhen, er hat seinen Richter gefunden!“ Über die Zustände in Sachsen äußerte er: „Wir haben es in diesen Landen anders gefunden, als uns gesagt worden ist!“ Seinem Bundesgenossen Moritz von Sachsen gab er die Kurwürde und ein großes Stück des eroberten Landes. Derselbe Moritz aber, als er die Macht des Kaisers so drohend wachsen sah, schloß im Geheimen Bündnisse, sogar mit dem Könige von Frankreich, um den Kaiser zu demüthigen und sein verlornes Ansehen bei den Evangelischen wieder zu gewinnen. Plötzlich überraschte er den kranken und wehrlosen Kaiser in Innsbruck, nöthigte ihn zur Flucht bei Regen und Sturm durchs Gebirge und zwang ihn den Vertrag von Passau ab, aus dem später der Augsburger Religionsfriede 1555 wurde. Evangelischen und Katholischen wurden dadurch gleiche Rechte zugestanden. Die erschütterte katholische Kirche erhielt durch die Beschlüsse des Konzils zu Trident eine neue feste Gestaltung und durch die Jesuiten mit dem Wahlspruche: Alles zur größern Ehre Gottes! kluge und muthige Bertheidiger. Die Spaltung in Lehre und Verwaltung dauert bis heute zwischen beiden Kirchen fort; die Pflicht eines jeden Christen ist's, durch die Liebe im Leben den Riß heilen zu helfen. — Nach so vielen Kämpfen und Enttäuschungen legte der franke Kaiser seine Kronen nieder und zog sich in das spanische Kloster St. Just zurück, um seine Zeit frommen Übungen, der Pflege des Gartens und der Anfertigung von Uhren zu widmen. Noch bei Lebzeiten ließ er sein feierliches Leichenbegängnis halten, wurde aber davon so erschüttert, daß er wenige Tage darauf starb.

11. Die Reformation in der Mark Brandenburg. In dieser Zeit war Joachim I. Kurfürst in der Mark. Mit großer Strenge bekämpfte er die Raubritter, welche wieder keck ihr Haupt erhoben. An seine Thür schrieben sie: „Joachimchen, Joachimchen, hüte dich, fangen wir dich, so hängen wir dich!“ Sie legten ihm einen Hinterhalt, dem er nur durch die Warnung eines Bauern entging. In einem Jahre ließ er 70 dieser Räuber hinrichten. Als ihm ein Dnkel schrieb, er solle nicht gegen den Adel seines eigenen Landes wüthen, antwortete er: „Nicht abliges, sondern nur Schelmenblut habe ich vergossen. Wären diese rebliche Edelleute gewesen, so hätten sie keine Verbrechen begangen!“ In Berlin gründete er das Kammergericht, das in Streitfachen den höchsten und letzten Spruch fällt. Die Juden verfolgte er grausam und jagte sie aus dem Lande. Luthern und seinem Werke war er feind. Trotzdem breitete sich die neue Lehre geräuschlos in der Mark aus, und sogar die Kurfürstin Elisabeth bekannte sich heimlich dazu. In der Abwesenheit ihres Gemahls ließ sie sich das Abendmahl unter beiderlei Gestalt reichen. Als Joachim dies erfuhr, gerieth er in so unbändigen Zorn und stieß so harte Drohungen aus, daß die entsetzte Frau bei Nacht auf einem Bauernwagen nach Sachsen